

Gerhard Hess:

Endlich Verantwortung übernehmen und mit neuer „Kultur des Machens“ dem Werteverfall begegnen!

München, 17. November 2010

19 / 10

(bbiv) München. „Wir brauchen in unserem Land eine neue Kultur des Machens, um dem voranschreitenden Verfall realer Werte zu begegnen“, reklamierte Gerhard Hess, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V., am Rande der Baurunde Oberbayern/Schwaben am 10. November 2010 im Kloster Irsee und resümierte: „Neben den zu geringen Finanzmitteln für Investitionen in unsere Infrastruktur – in deutschen Kommunen hat sich für die Jahre 2006 bis 2020 laut einer Difu-Studie ein Investitionsrückstand von 704 Mrd. Euro aufgestaut – wird jeglicher Fortschritt vor allem durch die maßlose Widerstandskultur, die sich in unserer Gesellschaft herausgebildet hat, im Keime erstickt. Gesellschaft und Politik müssen endlich wieder gemeinsam verantwortungsvoll für die Zukunft handeln!“

Ziel der Veranstaltung, zu der der Bayerische Bauindustrieverband e.V. und der Rohrleitungsbauverband e.V., Landesgruppe Bayern, gemeinsam geladen hatten war, gemeinsam mit Politik und Wirtschaft über die Zukunft kommunaler Daseinsvorsorge im Bereich Bau zu diskutieren und nach adäquaten Lösungswegen zu suchen. Im Fokus standen dabei vor allem der Straßenbau und die Wasserver- und Abwasserentsorgung.

Stefan Bosse, Oberbürgermeister der Stadt Kaufbeuren und Vorsitzender des Bayerischen Städte- tages im Bezirk Schwaben, bestätigte die Finanzmisere der Kommunen: „Obwohl es Kaufbeuren noch vergleichsweise gut geht, könnte ich ohne Weiteres 40 Mio. Euro verbauen, ohne dabei Un- fug zu machen.“ Neben der sich professionalisierenden Widerstandskultur und der „Freude am Verhindern“, erschwere auch oft die lange Projektlaufzeit die Arbeit der Kommunen. „Wir haben jetzt einen Kreisverkehr gebaut, den wir vor 12 Jahren angefangen haben zu planen. Über so eine lange Zeit hinweg kann man einfach nicht vorausplanen und es ist auch klar, dass sich hier die Kosten verändern. Trotzdem darf man nicht auf der Bremse stehen, sondern muss sich den Kon- flikten aussetzen. Das ist für mich verantwortungsvolle Politik!“

„Die Mittel für die Städtebauförderung werden immer weiter reduziert, derweil ist das eine der wichtigsten Finanzquellen für uns“, klagte Josef Steigenberger, 1. Bürgermeister der Gemeinde Bernried und stellv. Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberbayern des Bayerischen Gemeindetages, und erläutert: „Dabei haben wir hier eine enorme Hebelwirkung: Ein Euro Städtebauförderung führt zu sieben Euro an weiteren Investitionen!“ So fehle es gerade den kleinen Kommunen mas- siv an Geld. Wenn dann doch Geld da sei, werde es meist an Stellen investiert, wo man wenigstens etwas sieht und nicht dort, wo es vielleicht am nötigsten wäre.

Als „marode Lebensadern der Gesellschaft“ bezeichnete Dipl.-Ing. Ewald Weber, Vorsitzender der Fachabteilung Leitungsbau des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V. das Kanalsystem zur Wasserver- und Abwasserentsorgung in Bayern: „Das Kanalnetz liegt unter der Erde und wird deshalb auch nicht in seiner tatsächlichen Bedeutung wahrgenommen. Darum gibt es hier keine Lobby.“ Die nötigen Investitionen um den Wertbestand und damit die Sicherheit für unsere Wasserver- und Abwasserentsorgung zu erhalten, würden bei weitem nicht getätigt. „Es ist unver- zichtbar, dass die Gesellschaft endlich auch den hohen Wert des Lebensmittels Wasser erkennt.



(v.l.n.r.): Dipl.-Ing. Roland Filippi, Bgm. Josef Steigenberger, MR Michael Haug, Bgm. Stefan Bosse, BD Hermann Götzfried, Dipl.-Ing. Hubert Blaim, Dipl.-Ing. Ewald Weber

Wenn heute ein Liter Trinkwasser aus der Leitung nur ein Tausendstel dessen kostet, was ein Liter Trinkwasser in der Flasche kostet, dann setzt das falsche Zeichen. Da muss man sich schon die Frage stellen, warum die Wasserrechnung nur einen Bruchteil der Telefonrechnung ausmacht, aber gleichzeitig die Brunnen- und Wasserleitungen kaputtgespart werden.“

Vor einem ähnlichen Dilemma stehe die kommunale Straßeninfrastruktur, betonte Dipl.-Ing. Hubert Blaim, Vorsitzender der Fachabteilung Straßenbau des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V.: „Der Zustand der Fahrbahnen ist vielerorts bedenklich, doch gehandelt wird kaum. Und das, obwohl bekannt ist, dass das in der Zukunft zu weit höheren Folgekosten führen wird.“ Gleichzeitig, so Blaim, stehen viele Straßenbauunternehmen vor schwerwiegenden Problemen: „Es gibt fast keine Neuausschreibungen mehr, der Markt ist um ca. 18,5 % eingebrochen.“ Dieses Auftragsdefizit lasse sich auch durch saisonbedingte Kurzarbeit nicht mehr auffangen und so stünden Kündigungen von hunderten hochqualifizierter Straßenbauer bevor.

Dipl.-Ing. Roland Filippi, Vorsitzender des Bezirksverbandes Schwaben des Bayerischen Bauindustrieverbandes e.V. fasste die Beiträge abschließend zusammen und bestätigte auch, was Betriebswirt Norbert Peine, Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberbayern, in seinem Einführungsstatement hervorgehoben hatte: „Es muss endlich eine Mindestinvestitionsquote von 15 % in allen öffentlichen Haushalten festgeschrieben werden, damit wir nicht weiter am falschen Fleck sparen und auf Kosten der Zukunft von den realen Werten zehren.“

Filippi, Peine und Hess sind sich einig: „Infrastrukturinvestitionen dürfen nicht separat betrachtet werden, sie sind ein wichtiger Teil des Gesamten, Teil unserer Zukunft. Hierfür muss verantwortungsvoll gehandelt werden!“